Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 53

Artikel: Amerika
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251310

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soldat sein und in jedem Seminar das Exerzitium erlernt werden sollte; daß ein solcher Nebenberuf die Lehrer mehr unter die Leute führen und sie von manchen Sonderbarkeiten oder Unbeholfenheiten bewahren würde; daß die Lehrer vielleicht gute Exerziermeister abgäben, und ein Instruktor eigentlich nichts anderes als ein Soldatenschulmeister sei. Der Gr. Rath erklärte mit großer Mehrheit die Petition als unzulässig.

Amerika. Schulzustände Chicago's. (Von J. Kohl.) Die Meinungen über den Werth oder Unwerth der amerikanischen Schulen, über die Korrektheit der in ihnen waltenden Disziplin, über die Güte der in ihnen ertheilten Erziehung und Bildung sind bekanntlich außerordentlich verschieden. Und selbst hier in Chicago brach darüber in den Journalen ein Streit unter den Amerikanern selbst aus. Während ein ernster Historiker und Statistiker der Stadt es als ein anerkanntes Axiom hinstellte: „Die Volksschulen Chicago's sind der Stolz und der Ruhm der Stadt", zeigte sich bei jeder Gelegenheit, daß sehr Viele von dieser Meinung bedeutend abwichen. Ich hatte diesen ganzen Streit mit Aufmerksamkeit verfolgt und die ihn berührenden Artikel gelesen. Ich hatte mir auch von einigen dort ansäßigen Eltern sagen lassen, daß sie ihre Kinder im Osten Amerikas erziehen ließen, um sie nicht mit dieser „ausgelassenen westlichen Jugend" in Berührung zu bringen. Meine vorgefaßten Meinungen waren daher diesen Schulen eher ungünstig als günstig. Ich sage dieß, damit Der, welcher für diesen Gegenstand Interesse hat, den wenigen Fakten, die ich vorlegen kann, um so mehr Gewicht beizulegen geneigt sein möchte.

Zuerst bemerke ich, daß mir alle Schulgebäude von vornherein als äußerst geräumig, luftig, licht und wohlgehalten erschienen und nach den hiesigen Schulbedürfnissen äußerst zweckmäßig gebaut waren. Wie gewöhnlich bei allen solchen amerikanischen, oder ich möchte sagen, bei allen angelsächsischen Schulen — denn auch in England liebt man diese Methode sehr — war das ganze Haus ein großer, weiter Schulsaal, in dem alle Klassen vereiniget waren. Nicht nur alle Klassen der Schule, Kinder von sechs bis zu einundzwanzig Jahren umfassend, sondern auch die beiden Geschlechter, auf der einen Seite die Mädchen, auf der andern die Knaben. Und ich setze zugleich hinzu, nicht nur alle diese verschiedenen Altersstufen und Geschlechter, sondern auch die verschiedenen Racenfarben. Denn zu meiner Verwunderung sah ich unter den Weißen auch einige „gefärbte" Gesichter, mit einem Worte „Neger." Dieser letztere Umstand fesselte meine Aufmerksamkeit von vornherein so sehr, daß ich mir sogleich darüber einige Fragen erlaubte. Man sagte mir, daß man hier in Chicago den Negern überall in den freien Schulen denselben freien Eintritt gestatte,

wie den Weißen. Als ich fragte, welchen Anklang beim Publikum man damit gefunden habe, bemerkte man mir, daß die Eltern wohl hie und da Anstoß daran genommen hätten, die Kinder aber vertrügen sich vortrefflich.

(Fortsetzung gelegentlich.)

Korrespondenz.

Hr. W. in O. bei M.: Ihre Mittheilung, die ich bestens verdanke, wird in nächster Nro. erscheinen. — Tit. Redaktion der „St. Galler-Ztg." Ich entnahm den Artikel „Schulbauten der Stadt St. Gallen" einem sonst mit Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt redigirten öffentlichen Blatte.

Anzeigen.

Zum Verkaufen:

Das neue Testament von Lisco.

3 große Quartbände. Hübsch und sauber in Rück- und Eckleder gebunden, mit nettem Goldtitel **(Ladenpreis roh Fr. 40)**. Preis Fr. **25.**

Frankirte Briefe sind zu richten an **And. Schär,**
Junkerngasse Nro. 156 in Bern.

Bei Herrn **Brugg**, Lithograph in Murten, oder durch seine Vermittlung, sind zu haben:

Sammlung drei- und vierstimmiger Lieder
für die reifere Jugend.

Diese Sammlung enthält 48 der gefälligsten und schönsten Lieder, Canons 2c. von Weber, Nägeli, Immler, Wehrli, Krauskopf, Abt 2c., und eignet sich vortrefflich für Oberclassen und Sekundarschulen, sowie besonders für **Frauenchöre** (zu welch' letzterm Zwecke sie eigentlich auch angelegt wurde), und kostet einzeln, hübsch geheftet, nur 60 Rp., partienweise von wenigstens 1 Dutzend nur 50 Rp. Mit gütiger Erlaubniß des Herrn Weber sind auch seine „Lieder für Frauenchöre" und „heitere Lieder" darin aufgenommen worden, was sie derartigen Vereinen besonders empfehlen muß. — Auf frankirte Anfragen wird Hr. Brugg bereitwillig Auskunft ertheilen.

Für Lehrer.

Bei **J. J. Christen** (Buch- und Schreibmaterialienhandlung) in Thun, ist zu haben:

60 Bogen schönes, weißes, festes Schreibpapier zu 65 Rp.
60 Bogen blaues oder weißes Postpapier zu 65 Rp.
12 Stäbchen braunes oder rothes Siegellack zu 65 Rp.
12 brauchbare Bleistifte zu 35 Rp.
12 brauchbare Bleistifte in Cedernholz zu 50 Rp.
25 Kielfedern zu 30 Rp.
1 Dutzend Schulschriften mit farbigen Bilder-Umschlägen zu 65 Rp.
1 „ „ dickere, zu Fr. 1.

Zugleich mache auf mein reichhaltiges Lager von Schreibmaterialien und Schulbüchern 2c. für den Beginn der Schulen besonders aufmerksam.

Redaktion von Dr. J. J. Vogt. — Druck und Verlag von L. Lack in Bern.